

Was ist eine Finanzbuchhaltung?

Gemäss dem Schweizerischen Obligationenrecht Art.957-964 ist jede im Handelsregister eingetragene Firma verpflichtet, eine ordentliche Finanzbuchhaltung pro abgeschlossenes Geschäftsjahr zu erstellen. In Fachkreisen wird die Finanzbuchhaltung kurz Fibu genannt.

Die **Fibu** setzt sich aus Bilanz, Erfolgsrechnung und den dazu gehörenden Kontenblätter zusammen. Es gibt ergänzend dazu noch weitere Auswertungsformen, welche wir aber in dieser Einführung nicht behandeln werden.

Die **Bilanz** zeigt das Verhältnis zwischen Vermögen und Schulden per einen bestimmten Stichtag, z.B. per 31.12.2004.

Die Bilanz ist aufgeteilt in Aktiven (Vermögen) und Passiven (Schulden).

Die Aktiven sind in der Darstellung wiederum aufgeteilt in Umlaufvermögen und Anlagevermögen. Das Umlaufvermögen zeigt die Flüssigen Mittel wie Kasse und Bank, sowie kurzfristig erzielbare Verflüssigung von Forderungen wie an Kunden gestellte, aber noch nicht bezahlte Rechnungen (Debitoren) oder kurzfristig ausgegebene Darlehen (Kontokorrentforderungen), Wertschriften (bis 20% Beteiligung an einer anderen Firma) sowie Abgrenzungen, genannt Transitorische Aktiven.

Bei den Transitorischen Aktiven handelt es sich beispielsweise um Vorauszahlungen, welche die Firma geleistet hat, aber nicht das laufende, sondern das kommende Geschäftsjahr betreffen.

Das Anlagevermögen beinhaltet die längerfristig getätigten Investitionen wie Büroinventar, Fahrzeuge, langfristige Darlehen, Beteiligungen an anderen Firmen (mehr als 20% einer anderen Firma) und Immobilien.

Die Passiven sind aufgeteilt in Fremdkapital und Eigenkapital. Das Fremdkapital wiederum ist unterteilt in Kurz- und Langfristiges Fremdkapital.

Im Kurzfristigen Fremdkapital werden die geschuldeten offenen, noch nicht bezahlten Rechnungen (Kreditoren), kurzfristig aufgenommene Darlehen, z.B. Kontokorrentkredite bei Banken (welche jederzeit, in der Regel täglich von Seiten der Bank kündbar sind), sowie die Abgrenzungen, genannt Transitorische Passiven aufgeführt.

Transitorische Passiven sind z.B. Vorauszahlungen von Kunden oder Schulden, welche das laufende Geschäftsjahr betreffen, aber am Stichtag noch keine Rechnungen eingegangen sind.

Das Langfristige Fremdkapital zeigt langfristige Schulden wie Hypotheken oder Darlehen mit einer festen Laufzeit.

Das Eigenkapital zeigt einerseits je nach Gesellschaftsform, das Aktienkapital, Gesellschaftskapital, Eigenkapital des Inhabers einer Einzelfirma sowie allenfalls die gebildeten Reserven, Gewinn- oder Verlustvortrag und Jahres-Gewinn oder -Verlust. Das Eigenkapital ist grundsätzlich ebenfalls als eine Schuld zu betrachten, da die Firma im Falle einer Liquidation dieses Kapital dem oder den Inhabern schuldet.

Die **Erfolgsrechnung** zeigt das Verhältnis zwischen den Einnahmen und den Aufwendungen während einer bestimmten Periode, z.B. vom 01.01.2004 bis 31.12.2004.

Sie ist in Betriebsertrag und Betriebsaufwand aufgeteilt. Zusätzlich kann man betrieblichen Nebenerfolg und ausserordentlichen Erfolg separat ausweisen.

Im Betriebsertrag werden alle Erträge resultierend aus Warenhandel, Dienstleistungen, Honorareinnahmen usw. verbucht.

Im Betriebsaufwand erscheinen alle Aufwendungen wie Materialeinkauf, Personalkosten, Bürokosten wie Miete, Kommunikation, Reisespesen und Werbung.

Zum Nebenerfolg gehören z.B. Mietzinseinnahmen und die Aufwendungen im Zusammenhang mit einer Liegenschaft, welche die Firma besitzt, welche aber nicht direkt zur Geschäftstätigkeit gehört.

Ausserordentlicher Erfolg kommt zum Tragen, wenn die Firma z.B. unerwartete Zahlungen zu leisten hat oder unerwartete Rückzahlungen eingehen.

Beide Informationsinstrumente, Bilanz und Erfolgsrechnung resultieren aus den vorgenommenen Buchungen, welche in den einzelnen Kontenblättern ersichtlich sind. Den Kontenblättern liegt ein **Kontenplan** zu Grunde, aus welchem die einzelnen Vermögenswerte (Aktiven in der Bilanz), Schulden (Passiven in der Bilanz), betriebsnotwendige Kosten (Aufwand in der Erfolgsrechnung) und Einnahmen (Erträge in der Erfolgsrechnung) in Form von vordefinierten Konten hervorgehen. Es steht jeder Firma frei, den Kontenplan gemäss den eigenen Bedürfnissen entsprechend anzupassen. In der Regel enthält jedes Fibu-Programm einen Musterkontenplan nach Schweizer Standard.

Grundsätzlich hat sich in der Schweiz im Zusammenhang mit der Nummerierung des Kontenplans folgender Standard etabliert:

Konten 1000 - 1999	Bilanz Aktiven
Konten 2000 - 2999	Passiven

Konten 3000 - 3999	Erfolgsrechnung Betriebserträge
Konten 4000 - 4999	Materialaufwand (zur direkten Erzielung der Betriebserträge)
Konten 5000 - 5999	Personalaufwand
Konten 6000 - 6999	Betriebsaufwand
Konten 7000 - 9999	Betriebliche Nebenerfolge, Ausserordentlicher Erfolg, Steuern und sonstiges

Beim Erfassen der einzelnen **Buchungen** ist folgendes zu beachten:

Grundsätzlich liegt jeder Buchung ein Buchungsbeleg zugrunde und erhält eine Buchungsnummer. Normalerweise vergibt das Fibu-Programm diese Buchungsnummer automatisch. In den Buchungsmasken werden zuerst das Datum des Belegs sowie ein passender Buchungstext eingegeben.

Anschliessend erfolgt nebst der Eingabe des Betrages die Eingabe der Konten in den Eingabefeldern SOLL und HABEN. Jede Buchung hat in einem Konto eine Soll-Buchung und im anderen Konto eine HABEN-Buchung zur Folge. Das heisst, es erfolgt immer jeweils auf einem Konto eine Gutschrift und im anderen Konto eine Belastung.

Die meisten Buchungen erfolgen im Zusammenhang mit der Kasse, einem Bank- oder Postcheckkonto. Nehmen wir an, ein Kunde bezahlt eine Rechnung über CHF 2'500.-- auf das Bankkonto der Firma. Als Buchung des Zahlungseingangs erfolgt SOLL-Konto Nr. 1020 (Bank) und HABEN-Konto 3400 (Ertrag). In der Bilanz sind SOLL-Buchungen immer Gutschriften. In der Erfolgsrechnung ist dies genau umgekehrt, deshalb wird der Ertrag in ein HABEN-Konto gebucht. Das nennt man doppelte Buchhaltung.

<u>Konto Nr. 1020 / Bank</u>		<u>Konto 3400 / Ertrag</u>	
SOLL	HABEN	SOLL	HABEN
2'500.00			2'500.00

Sie zahlen eine Swisscom-Rechnung über CHF 65.10 ab dem Postcheckkonto der Firma. In diesem Fall buchen Sie SOLL-Konto Nr. 6510 (Telefon) und HABEN-Konto Nr. 1010 (Postcheckkonto). Hier belasten sie das Postcheckkonto mit einer HABEN-Buchung. Die Buchung im Konto Nr. 6510 (Telefon) ist umgekehrt eine SOLL-Buchung. Daher, Aufwand-Buchungen in der Erfolgsrechnung sind immer SOLL-Buchungen.

<u>Konto Nr. 1010 / Postcheck</u>		<u>Konto 6510 / Telefon</u>	
SOLL	HABEN	SOLL	HABEN
	65.10	65.10	

Wenn Sie Mehrwertsteuerpflichtig sind, geben Sie in der Eingabemaske den entsprechenden %-Satz ein.

Wenn Sie diese Vorgänge einmal begriffen haben, ist das Erlernen der restlichen Bausteine der Finanzbuchhaltung kein Problem mehr.